

# Gedenkstätten und Erinnerungskultur – Eine Studienfahrt nach Buchenwald

von Friederike Weiß-Wehrmann

**Zweimal war im Mai 2007 der Mehrzweckraum der Taunusschule in Bad Camberg bis auf den letzten Platz besetzt, als zwei Schülerinnen einen Vortrag über Auschwitz hielten. Sie hatten gemeinsam in den Osterferien die Gedenkstätte besucht und erlebt, dass die Eindrücke, Gedanken und Emotionen, die an diesem Ort auf sie einströmten, noch lange nachwirkten. Der Vortrag half ihnen, ihre Gedanken und Gefühle zu ordnen und das Gesehene zu verarbeiten. Das große Interesse der Schülerinnen und Schüler gab den Anstoß zu Überlegungen, von Seiten der Schule eine Studienfahrt in ein ehemaliges Konzentrationslager anzubieten.**

## Drei Tage Buchenwald

Verpflichtend für alle Schüler/-innen der drei Schulzweige der Taunusschule ist die Teilnahme an der Besichtigung der Gedenkstätte Hadamar. Sie »erleben« hier einen Ort, an dem sie sich mit den Greueln des NS-Regime auseinandersetzen müssen. Die Teilnahme an einer Studienfahrt in ein ehemaliges Konzentrationslager, so war unsere Überlegung, sollte aber freiwillig sein. Eingeladen wurden daraufhin die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen der Realschule, die 10. Klassen des Gymnasialzweiges und die Oberstufenschüler. Um den

Unterrichtsausfall gering zu halten, sollte die Fahrt auf drei Tage begrenzt und das Wochenende mit einbezogen werden. Wir entschieden uns für das Konzentrationslager Buchenwald, das in vier Stunden von Bad Camberg aus erreichbar ist. Drei Begleitpersonen durften mit der Schülergruppe mitfahren. Ein pädagogischer Mitarbeiter der Gedenkstätte sollte die drei Tage leiten, sodass die Begleitpersonen sich überwiegend auf die Betreuung konzentrieren konnten. Die Fahrt fand im September 2008 mit 20 Teilnehmer/-innen statt.

## Informationstreffen

Vier Wochen vor der Studienfahrt luden wir die Teilnehmer/-innen zu einem Vortreffen ein, um Organisatorisches zu klären und die Erwartungen der Schüler/-innen kennen zu lernen. Das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler war sehr unterschiedlich. Manche hatten sich noch gar nicht mit dem Thema beschäftigt, andere hatten sich schon intensiv mit dem Nationalsozialismus, auch im Unterricht, auseinandergesetzt und erhofften sich von der Fahrt in ein Konzentrationslager Antworten auf ihre Fragen.

Aus dem Vortreffen ergaben sich folgende Interessensschwerpunkte der Schüler/-innen:

• sich ein Bild machen können von dem, was man im Unterricht gehört hat;

• Einblicke in das Leben der Häftlinge;

• Auseinandersetzung mit der Täterseite – was ging in den Tätern vor?

## Die Tage in Buchenwald

### Donnerstag, 25. September

- ca. 12.00 Ankunft und Zimmerbelegung
- 13.00 Mittagessen
- 14.00 Begrüßung und Kennenlernen, Interessen und Fragen .. Erste Annäherung an Buchenwald »Welches Bild von Buchenwald habe ich bereits?«
- 15.00 Einführungsfilm »KZ Buchenwald – Post Weimar«



- 15.45 Gemeinsamer Rundgang über das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald
- 18.00 Abendessen
- 19.00 Reflexion und Austausch über die Eindrücke des ersten Tages in der Gedenkstätte Buchenwald  
anschließend: Einteilung der Interessengruppen, Erarbeitung von Fragen für die thematische Bearbeitung

### Freitag, 26. September

- 8.00 Frühstück
- 9.00 Gemeinsamer Gang zum Arrestzellenbau und Krematorium und ehemaligem Haftlingsbereich
- 11.30 Zeit für Eindrücke und Fragen
- 12.30 Mittagessen
- 13.30 Beginn der Recherchen in Interessengruppen
- 17.00 Plenum: Stand in den Arbeitsgruppen – Wie sollen Ergebnisse in der Schule präsentiert werden?
- 18.00 Abendessen
- 19.00 Tagesauswertung und Filmangebot nach Absprache

### Samstag, 27. September

- 8.00 Frühstück
- 9.00 Welche Bedeutung hat Buchenwald für uns/mich heute?
- 10.00 Weiterarbeit in Interessengruppen
- 11.30 Präsentation der Ergebnisse und nachfolgend Seminar auswertung
- 13.00 Mittagessen
- 14.00 Abschiednehmen vom Ort anschließend Abreise

#### Die vielfältigen Möglichkeiten

Buchenwald bietet vielfältige Möglichkeiten, sich dem Thema zu nähern, eigene Fragestellungen zu verfolgen oder sich mit einem Schwerpunkt intensiv zu beschäftigen. Die Gruppengröße von 20 war optimal. Da sich die Gruppe aus verschiedenen Klassen zusammensetzte, kannten die Begleiter nur wenige Schüler/innen aus dem Unterricht. Aber schon bei den Rundgängen über das Gelände lernten wir einzelne Schüler/-innen durch Gespräche, die sich »einfach ergaben«, näher kennen.

Im Verlauf der drei Tage entstanden Fragestellungen und Interessen, die sich im Unterricht sicher nicht ergeben hätten. Z. B. beschäftigte sich eine Gruppe mit dem Leben von

Kindern und Jugendlichen im Lager. Eine andere machte sich auf Spurensuche über Widerstand im Lager. Weitere Themen, über die die Schüler selbstständig arbeiteten, waren: Frauen in den Außenlagern, die medizinische »Versorgung«, die SS, die Frage nach der Bedeutung Buchenwalds für uns heute und die Möglichkeit, seine eigenen Gedanken und Gefühle künstlerisch zu verarbeiten. In der Flut von Informationen, die auf die Schüler/-innen einströmte, bot die Beschränkung auf ein Thema die Chance, einen Blickwinkel einzunehmen und von da aus die Ereignisse des Nationalsozialismus nachzuverfolgen und nachzuempfinden. Durch das eigenständige Bearbeiten eines Themas hatte sich jeder Schüler zudem »Spezialwissen« angeeignet, das er mit seiner Gruppe dem Plenum präsentieren und im Plenum diskutieren konnte.

#### Ein Angebot der Schulseelsorge

Für alle Schülerinnen und Schüler waren die Tage in Buchenwald drei intensive, dichte Tage, die sicher noch lange nachwirken. Die Stimmung und Atmosphäre des Ortes ermöglichen einen ganz anderen Zugang zu dem Thema als der Geschichtsunterricht. Die Arbeit in Interessengruppen förderte das eigenständige Lernen. Im Archiv, der Werkstatt, der Ausstellung und dem Museum konnten sie ihren Fragen nachgehen, den Ort auf eigene Faust entdecken, Lebensläufe verfolgen, Zeugenberichte studieren, etc. Diesen Ort zu erleben und Geschichte am Ort des Geschehens nachzuvollziehen, erzeugt Emotionen, die ein Text, gelesen im Geschichtsunterricht, nicht auslösen kann. Und die Schüler haben Zeit, Gefühle zuzulassen und werden nicht sofort wieder mit anderen Themen konfrontiert, wie das im Schullalltag der Fall ist.

Die Studienfahrt nach Buchenwald ist als festes Angebot der Schulseelsorge geplant. Die Schüler haben nicht nur ihr Geschichtswissen »aufgebessert«, sondern durch die Begehung dieses historischen Ortes Geschichte hautnah erlebt und emotional nachempfunden. Sie wurden unmittelbar mit verschiedenen Perspektiven konfrontiert und zu eigenen Positionen und reflektiertem Denken herausgefordert. Den Ort zu erleben, mitzufühlen mit den Opfern, zu sehen und erfahren, was hier tatsächlich passiert ist, aber auch »dicht zu machen«, weil man es einfach nicht aushält, all das

prägt das künftige Denken und vielleicht auch das Handeln.

#### Durch die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Konzentrationslagers bekommen Jugendliche ein Rüstzeug, mit dem sie extremen Haltungen begegnen können.

Wichtig ist für ein Angebot der Schulseelsorge die Freiwilligkeit der Teilnahme. Die Schülerinnen und Schüler sollen selbst entscheiden, ob sie bereit sind, sich mit dem Thema Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Auch in Buchenwald muss jederzeit die Möglichkeit zum Rückzug und zum Gespräch gegeben sein.

Da der Tagesablauf sehr straff strukturiert war, haben wir auf Abendimpulse verzichtet. Dafür wurde als letzter Punkt vor der Abreise ein »Abschiednehmen vom Ort« angeboten, bei dem die Schüler/-innen allein noch einmal kurz zum Mahmal oder zu anderen Orten der Gedenkstätte gehen durften.

#### Eigene Erfahrungen weitergeben

Es ist beeindruckend, wie intensiv sich viele Schülerinnen und Schüler auf den Ort Buchenwald eingelassen haben, wie sie Antworten auf ihre Fragen suchten und sich drei Tage lang dem Thema Nationalsozialismus, Konzentrationslager, Leid, Unterdrückung, Menschenverachtung, Täter / Opfer, gestellt haben. Besonders beeindruckt haben mich die Realschüler/-innen, die wenig Vorwissen hatten, und gemeinsam in Gesprächen und allein an für sie wichtigen Orten die Grausamkeiten des NS-Regimes verarbeitet haben. Die Fahrt war eine wichtige Erfahrung, die nachhaltig prägt.

Zwei Schüler haben sich bereit erklärt, im nächsten Jahr für die Studienfahrt nach Buchenwald zu werben und von ihren Erfahrungen und Erlebnissen zu berichten. Außerdem wollen sie am Volkstrauertag mit ihrer Präsentation an die Greuelthaten der Nazis erinnern, ihre Betroffenheit ausdrücken und dazu beitragen, dass so etwas sich nicht wiederholt.

Da die Studienfahrt auch von der örtlichen evangelischen Kirchengemeinde finanziell unterstützt wurde, sind ein Vortrag der Schüler/-innen an einem Seniorennachmittag und/oder ein Informationsaustausch im Konfirmandenunterricht geplant.

*Friederike Weiß-Wehrmann ist Schulpfarrerin und Schulseelsorgerin an der Taususschule in Bad Camberg.*